

# Geschichte der Stadtbibliothek

## Kleine Chronik der Stadtbibliothek Essen

### Von der Lesehalle zur ausgebauten Stadtbibliothek: 1902 bis 1933

1902

Am 3 März wird die städtische Bücherhalle zu Essen in dem Hause Kettwiger Straße 8 mit 4.000 gespendeten Büchern eröffnet.

1904

Umzug in die Chausseestraße 12 – 14 in ein Haus, das Julius von Waldthausen der Stadt zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung stellt. Der notwendige Umbau wird zudem durch seine Stiftung finanziert. Im Erdgeschoss befinden sich ein Magazin mit 6.000 Bänden, im ersten Obergeschoss die „Lesehalle“, der Lesesaal, mit 70 Sitzplätzen und einer Handbibliothek von 600 Bänden. Der ersten Bibliothekarin Margarete Stahl werden vier weibliche Hilfskräfte zur Verfügung gestellt.

Dr. Constantin Hilger, von der Badischen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe kommend, übernimmt die Oberleitung der städtischen Bücherhalle sowie der sich in Planung befindlichen wissenschaftlichen Stadtbibliothek.



Chausseestraße 12, Domizil der Bücherhalle ab 1904

1905

Eröffnung der wissenschaftlichen Stadtbibliothek.

Der Historische Verein für Stadt und Stift Essen übergibt der Stadtbibliothek seine Bibliothek.

Das ist die Geburtsstunde der Abteilung

Stadtgeschichte Essen / Heimatkunde.

1915

Die Stadtbibliothek erhält die Bibliothek des 1865 gegründeten Essener Gewerbevereins mit 12.000 Bänden.

Nachfolger des verstorbenen Direktors Dr. Hilger wird Dr. Eugen Sulz.



Buchausleihe, 1906

## 1915 –1933

Im Zuge der Eingemeindung kommt bereits 1915 die Bücherhalle Altenessen als erste Zweigstelle zur Bücherhalle hinzu, 1917 ergänzt durch die Bücherei des Essener Gewerbevereins als weitere Zweigstelle im Stadtteil Rüttenscheid. In der Folge wächst das Zweigstellennetz um Bibliotheken in den Stadtteilen Borbeck (1920), Essen-West (1928) sowie vor allem durch die Eingemeindungen von Steele, Stoppenberg, Karnap, Heidhausen im Jahr 1929 sowie von Kray im Jahr 1932.

1917

Bücherhalle und Lesehalle werden ins benachbarte „Keramikhaus“ verlegt. Die Bezeichnung „Stadtbüchereien“ wird zum ersten Mal verwendet. Die wissenschaftliche Stadtbibliothek bleibt im alten Standort.

1919

Die Stadtbibliothek erhält durch letztwillige Verfügung die bedeutende Bibliothek des Apothekers und Heimatforschers Wilhelm Grevel mit 5.800 Bänden. Vom Deutschen Frauenbund wurde die erste städtische Kinderlesehalle im Volkskindergarten in der Alfredstrasse eröffnet.

1921

Gründung einer Volksbüchereischule der Stadtbibliothek Essen. Sie diente der Fortbildung der Volksbibliothekare für den Dienst an den wissenschaftlichen Abteilungen von Stadtbibliotheken. Sie bestand bis 1933.

1928

Die Büchereien der Stadt Essen haben zu diesem Zeitpunkt 160.000 Bände, davon 30 % Schöne Literatur. Sie haben 12.022 aktive Leser. Es dürfen höchstens 3 Bücher aus dem Bereich der schöngeistigen Literatur ausgeliehen werden. Die Leihfrist beträgt 21 Tage, für wissenschaftliche Literatur 31 Tage. Der Umtausch für schöngeistige Literatur darf frühestens nach 8 Tagen erfolgen. Die Jahresausleihe betrug 390.216 Bände, davon 75 % schöngeistige Literatur.

1930

In der Stadtbibliothek und den Zweigstellen Borbeck und Altenessen werden Lesesäle mit Zeitungen eingerichtet.



Vorderansicht der neuen Stadtbücherei in der damaligen Hindenburgstraße

Eröffnung des neuen Gebäudes der Stadtbibliothek (Zentralbibliothek) in der Hindenburgstraße 25 –27. Die Architekten sind Georg Metzendorf und Jacob P. Schneider.

„Die Essener Stadtbüchereien sind eine moderne Einheitsbücherei, d. h. eine Verwaltungseinheit einer Anzahl getrennter Büchereibetriebe. Das Besondere des Essener Typs, wodurch die Essener Stadtbücherei für eine Reihe deutscher Bildungsbüchereien zum Vorbild wurde, ist die Tatsache, daß als getrennte Betriebe sich in Essen nicht nur eine einheitliche Zentralbibliothek und neue Quartierbibliotheken (Zweigstellen) gegenüberstehen, sondern daß die Zentralbibliothek wieder neben der Gesamtverwaltung sich in verschiedene Betriebseinheiten aufteilt, nämlich 1. die Volksbücherei-Hauptstelle: Ausleihe und großer Lesesaal, 2. die wissenschaftliche Bücherei: Ausleihe, Katalogzimmer und Studiensaal, 3. die Jugendbücherei: Ausleihe und Kinderlesesaal, 4. die Musikbücherei mit Musikvorführungsraum. Dazu treten noch ein kleinerer Vortragsraum, bestimmt für Einführungsvorträge in Literatur- und Musikwerke (Radio-Anschluß, Stehbildwerfereinrichtung und Übertragungsanschluß vom Musikzimmer sind vorgesehen), und ein Unterrichtsraum, welcher der regelmäßigen Weiterbildung des gesamten Büchereipersonals und der Bibliothekspraktikanten (Vorbereitung für den höheren und den mittleren Volksbüchereidienst) dient.

In dem Neubau Stadtbücherei nimmt die Zentralbibliothek den Hauptteil des Gebäudes ein.



Die rechte Seite mit besonderem Eingang ist den Büros der Akademischen Kurse und der Volkshochschule überlassen. Links vom Schauspielhaus-Eingang ist das Erdgeschoß dem Theaterrestaurant vorbehalten.“ (*Eugen Sulz, Der Neubau als Spiegel der inneren Organisation, in: Frühjahr 1930: Zur Eröffnung der neuen Stadtbücherei in Essen.*)

Die neue Stadtbücherei - links dahinter das Schauspielhaus

Die „Musikalische Volksbücherei der Stadt Essen“ wird eröffnet und von Dr. Ernst Reichert bis zur Zerstörung 1943 geleitet. Den Grundstock bildete eine Schenkung des Musikpädagogischen Verbandes Essen, die etwa 1.000 Notenbände umfasste.

## **Die Zeit des Nationalsozialismus: 1933 bis 1944**

1933

Der städtische Bibliotheksdirektor Dr. Sulz wird unter Berufung auf das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums von den Nationalsozialisten beurlaubt. Mit der Leitung der Stadtbüchereien wurde der bekannte Nazi-Dichter Richard Euringer beauftragt, der dieses Amt bis Oktober 1936 innehatte.



Bücherverbrennung auf dem Gerlingplatz, 21. Juni 1933

Öffentliche Bücherverbrennung von Büchern aus den Stadtbüchereien auf dem Gerlingplatz.

Die Zahl der Zweigstellen steigt 1933 mit der Eröffnung der Bibliothek in Heisingen auf zehn. 1938 kommen Kupferdreh und Werden hinzu, während der Kriegsjahre 1942 die Margarethenhöhe und 1943 Stadtwald.

1934

Seit 1933 werden in den Stadtbüchereien „40.000 Bände ausgemerzt“, von denen ein erheblicher Teil auf den ‚Friedhof der jüdisch-marxistischen Literatur‘ im Magazinturm, wie er in der Bücherei genannt wurde, vorläufig untergebracht war. Konsequenz: Die Benutzung der Stadtbüchereien geht spürbar zurück.

1935

Die Blindenbücherei (Punktschriftbücherei) wird von der Stadtbibliothek verwaltet.

1937

Unter der Bezeichnung „Bücherei der jungen Mannschaft“ hat die Stadtbibliothek im 3. Stockwerk ihres Hauptgebäudes eine neue Bücherei geschaffen, die hauptsächlich den Führern und Mitgliedern der HJ und des BDM zur Verfügung stehen soll.

1938

Dr. Carl Jansen, bisher der Leiter der Stadtbücherei Berlin-Charlottenburg, tritt seinen Dienst als Direktor der Stadtbibliothek an.

1943

Auslagerung von 10.000 besonders wertvollen Büchern in die Kasematten der Festung Ehrenbreitstein bei Koblenz.  
Bombenschäden am 5./ 6. März und 12. März an der Hauptstelle.



Die zerstörte Bücherei

„Nach langwierigen Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten durch Personal, Arbeitsdienst und Kriegsgefangene gelingt es, eine beschränkte Ausleihe im Erdgeschoss wieder zu eröffnen. Bei einem weiteren nächtlichen Großangriff im Juli jedoch brennt das Gebäude völlig aus. Hierdurch wird vor allem der Bestand der wissenschaftlichen Bibliothek schwerstens betroffen, von dem über 80 % verloren gingen, sowie die Musikbücherei, die fast völlig vernichtet wurde. Die Gesamtverluste der Hauptbücherei belaufen sich einschl. früherer Teilverluste auf rund 130.000 Bände.“

## **Wiederaufbau und Ausbau des Bibliothekssystems: 1945 bis 1977**

1945

Eine im Dezember 1945 erfolgte Bestandsaufnahme ergab für die Stadtbücherei einen aktiven Bestand von 85.056 Bänden, davon 16 712 unerwünschtes Schrifttum. Durch Kriegseinwirkung sind 195.810 Bände abgegangen.

1945 – 1949

Nach 1945 werden die teilweise kriegsbedingt vorübergehend geschlossenen Zweigstellen sukzessive wiedereröffnet.

Einige müssen mehrmals umziehen, bis sie einen längerwährenden, in einigen Fällen noch heute gültigen Standort erreichen. Zu den Ende 1946 noch funktionsfähigen zwölf Zweigstellen in Altenessen, Borbeck, Steele, Stoppenberg, Kray, Heisingen, Heidhausen, Kupferdreh, Stadtwald, Werden, Margarethenhöhe kommen 1947 die Bibliothek in Karnap und 1948 die in Rüttenscheid wieder hinzu.

1946

Dr. Eugen Sulz wird wieder in seine frühere Funktion als Direktor der Stadtbüchereien eingesetzt. Dr. Jansen wird zweiter Direktor bei einer klaren sachlichen Aufteilung der Aufgaben.

1947

Neueröffnung der wissenschaftlichen Bibliothek in den Parterreräumen der Abtei Werden mit dem Restbestand von 25.000 Bänden von früher 125.000.

## **1950 –1977**

In der Zweigstelle Steele wird anlässlich eines Umzuges in größere Räume die erste Freihandabteilung für Essen eingerichtet. Dies ist ein wegweisender Schritt zur Modernisierung des Bibliotheksystems.

Die Zweigstelle Altenessen eröffnet 1953 im vierten Stock des Neubaus des Bezirksamtsgebäudes als erste komplette Freihandbücherei der Stadtbüchereien. In den folgenden Jahren bis 1973 werden in Abhängigkeit von den notwendigen Räumlichkeiten alle Zweigstellen sukzessive auf Freihand umgestellt.

Und der Ausbau des Zweigstellennetzes geht voran: 1952 Frohnhausen, 1959 Katernberg, 1966 Holsterhausen und Bochohl, 1967 Bergerhausen, 1968 Dellwig und Huttrop, 1970 Schonnebeck. 1975 kommt durch die Eingemeindung die Schiller-Bibliothek in Kettwig hinzu, 1977 die Zweigstelle in Altendorf.

1950

Durch einen Wassereinbruch über einem Magazin der wissenschaftlichen Abteilung im Abteigebäude Werden werden rund 6.000 Bände mehr oder weniger stark beschädigt, darunter auch einige unersetzbare Werke.

1952

Nicht zuletzt aufgrund der Senkung der Ausleihgebühren steigen die Ausleihzahlen der Stadtbüchereien seit 1950 um mehr als das Doppelte und liegen nun bei 461.480. Dr. Eugen Sulz tritt in den Ruhestand. Dr. Jansen wird wieder alleiniger Direktor der Stadtbüchereien.

1956

Am 8. Februar wird die am alten Standort wieder errichtete Zentralbücherei in der Hindenburgstraße der Öffentlichkeit übergeben. Im selben Haus untergebracht sind die Volkshochschule, die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie und die Staatliche Büchereistelle für den Regierungsbezirk Düsseldorf, deren nebenamtliche Leitung Dr. Jansen innehat.



Die neue Stadtbücherei, 1956



Die neue Stadtbücherei, 1956

1959

Die Bibliothek des Britischen Informationszentrums „Die Brücke“ im Gebäude des Handelshofs wird in die Verwaltung der Stadtbüchereien übernommen.

Ein erstes Fahrzeug für die Fahrbibliothek wird in den Dienst gestellt. Das Fahrzeug fährt 7 Haltepunkte in den Außenbezirken der Stadt an.

Die bisherige Punkschrift-Bücherei für Blinde wird ergänzt durch eine Blinden-Hörbibliothek.



Autobücherei, 1959

1962

Einführung der Gebührenfreiheit für Kinder und Jugendliche.

Zum ersten Mal seit Bestehen der Stadtbücherei übersteigen die Ausleihzahlen mit 1.010.363 die Millionengrenze.

1964

Bibliotheksdirektor Dr. Carl Jansen geht in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist sein langjähriger Stellvertreter Dr. Franz Michels.

Übernahme der Verwaltung der Bücherei des bisherigen „Amerikahauses“, die gemeinsam mit der britischen Bibliothek „Die Brücke“ im Handelshof untergebracht wird.

1966

Neueröffnung des Lesegartens in der Gruga, der als Saison-Bücherei von April bis Oktober für die Besucherinnen und Besucher des Gruga-Parkes geöffnet ist.

Direktor Dr. Franz Michels scheidet wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Dienst. Sein Nachfolger wird der bisherige Stellvertreter Dr. Hans-Joachim Kuhlmann.



Lesegarten in der Gruga

Die Stadtbüchereien erhalten den ca. 85.000 Bände umfassenden Bestand der aufgelösten Kruppschen Bücherhalle als Geschenk. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in städtische Dienste übernommen.

1967

Errichtung eines hauptamtlichen Lektorats mit sieben Lektorinnen und Lektoren, die sowohl für den Bestandsaufbau der Wissenschaftlichen Bibliothek wie auch der Allgemeinen Büchereien zuständig sind. Dieser Schritt steht im Zusammenhang mit einer grundlegenden organisatorischen Neugliederung der Büchereien.

Die Bibliothek für Blinde wird aus der Hauptstelle in die Freytagstraße 29 verlegt.

1968

Auszug der Staatlichen Büchereistelle aus der Zentralbücherei in die Hachestraße. Schließung der Zweigstelle Heidhausen, die als Thekenbücherei im Rathaus Heidhausen untergebracht war. Sie wird durch einen Haltepunkt der Fahrbücherei ersetzt.

1969

Der Rat der Stadt beschließt die gebührenfreie Benutzung der Stadtbüchereien für alle Leserinnen und Leser.

1971

Umbenennung der „Stadtbüchereien der Stadt Essen“ in „Stadtbibliothek Essen“.

Auszug der Volkshochschule aus der Zentralbibliothek in das neu erbaute Haus der Erwachsenenbildung an der Hollestraße.

Die Bibliothek des Französischen Kulturzentrums wird Einrichtung der Stadtbibliothek.



1972

Vereinigung der Bibliotheken der „Brücke“ und des Amerikahauses auf einer Etage des Handelshofs zur Britisch-Amerikanischen Bibliothek.

1973

Beginn des Einsatzes von Datenverarbeitung. Arbeit mit dem System BASIS mit Klarschriftdrucker TE 23 und IBM 3278. Ausleihverbuchung über Tastatur.

Die Fahrbibliothek setzt ein zweites Fahrzeug ein. Insgesamt werden 22 Haltepunkte angefahren.

Schließung der letzten Thekenbücherei auf der Margarethenhöhe.

Erstmals werden mehr als 2 Millionen Bücher entliehen.

1976

Bürgerproteste gegen die geplante Schließung der Stadtteilbibliothek Karnap sind erfolgreich.

1977

75-jähriges Gründungsjubiläum der Stadtbibliothek.

Sozusagen als Jubiläumsgeschenk wird die Zweigstelle Altendorf als integrierte Schul- und Stadtteilbibliothek in der Gesamtschule an der Bockmühle eröffnet, die einerseits Schulbibliothek für die Gesamtschule ist, andererseits allen Bürgerinnen und Bürgern auch als Stadtteilbibliothek zur Verfügung steht.

Mit dieser Zweigstelle erreicht das Bibliothekssystem seine größte Ausdehnung: Es umfasst neben der Zentralbibliothek 23 Zweigstellen, zwei Bücherbusse, eine Blindenbibliothek, die Britisch-Amerikanische Bibliothek sowie die Französische Bibliothek.



Integrierte Schul- und Stadtteilbibliothek Altendorf  
in der Gesamtschule Bockmühle

## **Auf dem Weg ins Internetzeitalter: 1979 bis heute**

1979

Essens erste Artothek wird in der Stadtteilbibliothek Steele eingerichtet, die zwei Jahre zuvor in neue Räume mit einer kompletten Neuausstattung umziehen konnte und über ausreichend Platz verfügt. Die Artothek besteht aus 150 Bildern, die sich Interessenten ausleihen können.

1980

Der erste Band der Essener Bibliographie von Dr. Wilhelm Sellmann als eine der umfassendsten stadtgeschichtlichen Bibliographien erscheint. Die weiteren Bände folgen in den Jahren 1986 und 1991.

Beginn der Aktion „Gedicht des Monats“ zur Förderung Essener Autoren. Die großzügig in Ausleihstellen der Stadtbibliothek verteilten Gedichtblätter gab es kontinuierlich bis September 1985. Ab Januar 1986 folgte noch kurzfristig eine Reihe „Text des Monats“.

1981

Letzte Saison des Lesegartens in der Gruga. Der Pavillon des Lesegartens wird ab 1982 von Essener Künstlern als „Sommergalerie“ genutzt.  
Die Ausleihe steigt auf knapp 3 Millionen Bände.

1982

Die ab 1982 angeschafften Medien werden nicht mehr auf Zettelkatalogen, sondern über EDV erfasst und auf Microfiche-Katalogen ausgegeben.

Der Rat der Stadt beschließt mit Wirkung ab 1. Januar 1983 die Einführung einer Benutzergebühr von 2 DM pro Kalenderjahr und Überschreitungsgebühren von 2, 4 und 6 DM pro ausgeliehenem Gegenstand und Woche.

1983

Die Zentralbibliothek in der Hindenburgstraße schließt Ende August wegen umfangreicher Umbauarbeiten.

1984

Die umgebaute Zentralbibliothek wird am 3. Mai wiedereröffnet. Sie fasst die ehemaligen Teilbibliotheken Allgemeine Bibliothek, Wissenschaftliche Bibliothek, Musikbibliothek und Britisch-Amerikanische Bibliothek zu einer Erwachsenenbibliothek der Zentralbibliothek mit einer einzigen Verbuchung zusammen.

Auf 3 Etagen stehen nun ca. 130.000 Bücher und andere Medien in Freihand, während zuvor lediglich circa 75.000 Bände der Allgemeinen Bibliothek frei zugänglich waren.

Beschluss des Stadtrates zur Erhöhung der Benutzergebühr auf 3 DM pro Kalenderjahr mit Wirkung ab 1. Januar 1985.



Die umgebaute Zentralbibliothek, 1984

Nachfolger des wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand getretenen Dr. Hans-Joachim Kuhlmann wird der bisherige Stellvertreter Reinhard Brenner.

1987

Ein riesiger Bücherwurm, bestehend aus Mitgliedern der ötv-Gruppe der Stadtbibliothek Essen, zieht durch die Innenstadt zum Rathaus. Dort überreicht er Oberbürgermeister Peter Reuschenbach eine knapp 12.000 Unterschriften umfassende Protestliste gegen Zweigstellen- und Personalabbau.



Der Bücherwurm der ötv-Fachgruppe Bibliotheken protestiert gegen geplante Zweigstellenschließungen

Wiedereröffnung der Zweigstelle Schonnebeck als integrierte Schul- und Stadtteilbibliothek in der neubauten Gustav-Heinemann-Gesamtschule nach dem Vorbild Altendorf.

1988

Nach Beschluss des Rates der Stadt werden als Maßnahmen zur Konsolidierung des städtischen Haushaltes die Stadtteilbibliotheken Bergerhausen und Rüttenscheid sowie die Bücherei für Blinde geschlossen und ein Bücherbus stillgelegt.

Die Stadtteilbibliotheken Heisingen und Kupferdreh sowie Kettwig und Werden werden zu „Tandembibliotheken“ zusammengelegt und ihre Öffnungszeiten auf zwei bzw. drei Tage in der Woche verringert.

Eröffnung der neuen Zentralbibliothek im Gildehof.

Die Delegation der Bürgerinitiative „Pro Bücherei“ überreicht im Rathaus Essen eine Unterschriftenliste mit 3809 Unterschriften gegen die geplante Teilschließung der Stadtteilbibliothek Kettwig.

Dennoch beschließt der Rat der Stadt Essen die Reduzierung der Öffnungszeiten auf drei Tage in der Woche. Kettwiger Bürger gründen daraufhin den Förderkreis der Stadtteilbücherei Kettwig e.V.



Die neue Stadtbibliothek im Gildehof, 1988

1989

Durch die Schließung eines Bücherbusses schrumpft das Haltestellennetz der Fahrbibliothek von früher 24 auf nunmehr 16 Haltestellen bei teilweise erheblich gekürzten Haltezeiten.

1994

Das gemeinsam mit der VHS organisierte und über die Stadtbibliothek finanzierte Literaturtelefon muss trotz guter Resonanz aus Gründen der Haushaltskonsolidierung eingestellt werden.

Die Stilllegung des zweiten Bücherbusses bedeutet das endgültige Ende der Fahrbibliothek.

Reduzierung der Öffnungszeiten der integrierten Schul- und Stadtteilbibliotheken Schonnebeck und Altendorf von 36,5 auf 30 Stunden pro Woche.

Erhöhung der Jahresgebühr für Erwachsene von 4 DM auf 12 DM.

1995

Schließung der Zweigstellen Bochold, Dellwig, Karnap, Kupferdreh und Heisingen.

1996

Kürzung der Öffnungszeiten der Zweigstellen in Freisenbruch, Katernberg und Stadtwald von fünf auf drei Tage, sowie der Zweigstellen Kray und Stoppenberg von fünf auf zwei Tage.

Gründung des Förderkreises der Stadtteilbibliothek Katernberg e.V.

1997

Der Stadtrat beschließt, das erfolglose und bereits geschlossene Gildehofbad für die Unterbringung der Zentralbibliothek umzubauen.

Schließung der Zweigstelle Steele am Dreiringplatz.

1999

Eröffnung der Zentralbibliothek in den umgebauten Räumen des ehemaligen Gildehofbades. Der Bauentwurf stammt vom Kölner Architektenbüro von Lom & Partner.

Die konventionelle interne Organisation der Zentralbibliothek wird mit dem Umzug in die neuen Räume zugunsten von integrierten Arbeitsteams aufgegeben, in denen, bezogen auf bestimmte Sachgruppen, alle betriebsinternen bibliothekarischen Arbeitsfelder in kleinen, selbstverantwortlichen Arbeitseinheiten zusammengefasst sind.

Dies führt nach einer Zeit der Umstellung zu einer bemerkenswert höheren Effizienz und zu einer Beschleunigung aller Arbeitsgänge im Interesse der



Eröffnungsfeier am 19. August 1999

Benutzerinnen und Benutzer der Stadtbibliothek.

Parallel dazu wird das Bibliotheksverwaltungssystem Bibdia im gesamten Bibliothekssystem eingeführt. Recherchen im Online-Katalog und der Zugriff auf die eigenen Bibliothekskonten sind nun über das Internet auch von zuhause aus möglich.

2000

Die Stadtbibliothek ist mit einer eigenen Homepage mit der Adresse [www.stadtbibliothek.essen.de](http://www.stadtbibliothek.essen.de) im Internet.

Eine neue Benutzungsordnung und Gebührensatzung der Stadtbibliothek tritt in Kraft. Die Jahresgebühr wird für Erwachsene auf 24,00 DM, für 12- bis 17jährige auf 12,00 DM festgesetzt. Für Kinder unter 12 Jahren ist die Benutzung der Stadtbibliothek ab sofort kostenlos. Überschreitungsgebühr je ausgeliehenem Gegenstand und Öffnungstag 0,50 DM bis zum Betrag von 10,00 DM. Einzelgebühren für Videofilme, CDs, CD-Roms usw. fallen weg.

2001

Der Leiter der Französischen Bibliothek, Herr Vincent, übernimmt in Personalunion die Leitung des Deutsch-Französischen Kulturzentrums, das organisatorisch an die Stadtbibliothek angebunden wird.

2002

Die Stadtbibliothek feiert ihr 100-jähriges Jubiläum mit einer Fülle von Veranstaltungen. Höhepunkte sind der Tag der Offenen Tür am 3. März sowie der feierliche Festakt am 1. Juli.

Nach langen Diskussionen wird das neue Bibliothekskonzept vom Rat der Stadt verabschiedet, das weitere Zweigstellenschließungen nicht mehr vorsieht. Die ursprünglich geforderte Einsparungssumme von 2,1 Mio. DM wird reduziert, jedoch sind bis zum Jahr 2004 11,5 Stellen im Bereich der Stadtbibliothek einzusparen. Das Bibliothekskonzept beinhaltet auch die Umwandlung der integrierten Schul- und Stadtteilbibliotheken Altendorf und Schonnebeck zu Jugendbibliothekszentren.

2003

Der Rat der Stadt beschließt mit der neuen Satzung die Erhöhung der Jahresbenutzungsgebühr auf 16 € für Erwachsene und 8 € für Jugendliche.

Die Sammlung Jellinek-Mercedes, eine aus ehemals jüdischem Besitz stammende Sammlung der Gesamtwerte der größten europäischen Komponisten, kann nach Verhandlungen mit den Erben des ehemaligen Besitzers für die Musikbibliothek gesichert werden.

Gründung des Vereins „Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Essen e.V.“

2004

Nach gründlichen Umbauten der Räume werden das mit dem Bibliothekskonzept 2002 beschlossene Jugendbibliothekszentrum Altendorf und das Gustav-Heinemann-Jugendbibliothekszentrum in Schonnebeck eröffnet.

Beide Einrichtungen werden neu möbliert und der Medienbestand wird bedarfsgerecht erneuert. Die Jugendbibliothekszentren sind vornehmlich Schulbibliothek für die Gesamtschulen und die umliegenden Schulen und Kindergärten.

Für die Bevölkerung wird jedoch eine begrenzte Ausleihzeit aufrecht erhalten.

Gemeinsam mit den Stadtbibliotheken in Duisburg, Bochum, Mülheim an der Ruhr, Gelsenkirchen und Mönchengladbach wird mit der Adresse [www.bibliothekenrheinruhr.de](http://www.bibliothekenrheinruhr.de) das Portal der Digitalen Bibliothek (DigiBib) in Betrieb genommen. Mit einer Recherche können nun gleichzeitig die Kataloge der beteiligten Bibliotheken durchsucht werden. Eine Ausweitung auf weitere Kataloge und Datenbanken ist problemlos möglich.

2005

Mit 3.169.620 Entleihungen erzielt die Stadtbibliothek das beste Ausleihergebnis in ihrer Geschichte.

*Eine gründliche Aufarbeitung der Geschichte der Stadtbibliothek mit zahlreichen Bildern und eine ausführlichere Chronik finden Sie in dem Buch „Der Schlüssel zur Welt“. 100 Jahre Stadtbibliothek Essen. Hrsg. von Reinhard Brenner und Klaus Wisotzky. Essen: Klartext Verlag 2002. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Essen; 5.)  
Zu beziehen über jede Buchhandlung.*